

SCHEUTEN-SOLAR FESTAKT AM SCHALKER MARKT

Unternehmen öffnet am ehemaligen Zechenstandort Consol 1/6 seine neue Produktionsstätte für Solarmodule und setzt auf kräftige Expansion: Die Zahl der Mitarbeiter soll von 100 auf über 350 ausgebaut werden. Einstieg in Gelsenkirchen vor drei Jahren

Meilensteine seit der Übernahme von Flabeg

Ein kurzer Blick in die Firmengeschichte

Die Sonne von Scheuten-Solar ging 2003 über Gelsenkirchen auf: Im Sommer übernahm die holländische Glasgroep mit Sitz in Venlo die Rotthausener Flabeg Solar International, die in den Konkurs geschlittert war; 45 der zuletzt noch 92 Mitarbeiter wurden übernommen.

Weil der Glashersteller Pilkington keinen Konkurrenten im Hause wollte, kündigte das Unternehmen seinem Mieter Scheuten Solar die Räume am Dahlbusch. Scheuten musste sich nach einer neuen Produktionsstätte umsehen. Nach monatelangen Verhandlungen entschieden sich die Holländer im April 2005 für Gelsenkirchen, genauer: für die Brache Consol 1/6 am Schalker Markt. Spatenstich war im Mai, Richtfest im Oktober, Umzug Anfang 2006. Offiziell eingeweiht wurde das neue Werk gestern.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte von Scheuten-Solar wurde vor zwei Monaten gesetzt: Das Unternehmen gibt die Übernahme des ehemaligen Nachbarn, die Rotthausener Solarworld (einst Shell Solar), bekannt. Hintergrund: Solarworld soll seine Solarzellen und so genannten Siliziumwafer, die für die Herstellung der Solarmodule benötigt werden, nun speziell für Scheuten produzieren.

Werkleiter im Scheuten-Werk Rotthausen ist der ehemalige Shell-Solar- und Solarworld-Chef Sjouke Zijlstra, am Schalker Markt trägt Wilhelm Prünte die Verantwortung. **M.M.**



Nun unter einer Sonne: die Scheuten-Werkleiter Wilhelm Prünte (r.) und Sjouke Zijlstra.

KOMMENTAR

Ein Pfund

Viel hat 2003 nicht gefehlt, der Solarstadt Gelsenkirchen wäre die Modul-Produktion abhanden gekommen. Als Scheuten dann Flabeg übernahm und somit den Standort rettete, ging die Sonne auf: Die Holländer investieren kräftig und schaffen Arbeitsplätze.

Und wie: Längst sind es wieder so viele wie zu Flabeg-Zeiten, in zweieinhalb Jahren soll die Zahl auf über 350 mehr als verdreifacht werden. Was für eine Erfolgsgeschichte!

Nicht auszudenken, wenn auch ein zweites Scheuten-Werk nach Gelsenkirchen kommt. 1000 weitere Jobs, noch dazu im Bereich der erneuerbaren Energien, das wäre ein Pfund für diese krisengeschüttelte Stadt.

„Von der Stadt der 1000 Feuer“ zur „Stadt der 1000 Sonnen“: Kommt das neue Werk, dann wird dieser bislang eher fromme Wunsch endlich Wirklichkeit. **M.M.**

Die Sonne geht auf



Hochmodern ist die automatisierte Produktionslinie, die gestern im neuen Scheuten-Werk eingeweiht wurde.

Fotos: WAZ, Cornelia Fischer

Von Michael Muscheid

Mit einem profanen Knopfdruck wurden die neuen Produktionsanlagen nicht eröffnet. Christa Thoben, die Wirtschaftsministerin aus Düsseldorf, und Jacques Scheuten, Besitzer eines stetig wachsenden Glas- wie Solar-Unternehmens, drehten gemeinsam ein metergroßes Modul vor eine Leinwand, über die ein Werbespot flimmerte. Als darin unter lautem Getöse die Sonne aufging, war klar: Nun strahlt sie auch über der neuen Produktionsstätte am Schalker Markt. Und das (nicht mehr ganz so neue) Werk, es war eingeweiht.

Schummrige Atmosphäre

Überhaupt: Dem Zufall wurde nichts überlassen bei dem Festakt. Schwarze Tücher hingen an riesigen, eigens errichteten Raumteilern, Spots zauberten eine sanft-schummrige Atmosphäre in die sonst eher nüchterne Werkhalle, so dass die Hostessen, die zu Harfenklängen aus der Konserve mit ihren Tablettis voller Sekt und Fingerfood durch die Reihen schwebten, kaum zu erkennen waren. In strahlend blaues Licht getaucht waren allein die, um die es nun geht an diesem Standort: die Solarmodule.

Mehrsprachige Führungen

Die neue Fertigungsstraße kann mehr als 2400 Zellen pro Stunde verarbeiten, das entspricht 40 Solarmodulen pro Stunde. Eingesetzt werden dafür die weltweit größten Laminateure, das erfuhren die weit über 100 geladenen Gäste aus Verwaltung, Unternehmen, Politik und Verbänden bei mehrsprachigen Führungen vor dem Festmenü. 50 Megawatt können damit jährlich auf dem ehemaligen Zechenge-

lande Consol 1/6 produziert werden, 130 nimmt das Unternehmen in den nächsten zweieinhalb Jahren ins Visier. Sollte der Markt sogar mehr wünschen, kann Scheuten expandieren: Die Fläche gleich nebenan gehört bereits den Holländern. Werkleiter Wilhelm Prünte tat schon mal kund: „Wir haben noch einiges vor.“

Lob für Ex-OB Wittke

Lob von Scheuten-Chef Leon Giesen gab's für einen Gast, der gar nicht ans Mikrofon trat: Bau- und Verkehrsminister Oliver Wittke. Er sei es gewesen, der - seinerzeit noch

Aufgetischt

Nur vom Feinsten waren die Speisen, die den geladenen Gästen aufgetischt wurden. Latte Macchiato mit Steinpilzen oder glacierte Stopfleber auf geröstetem Graubrot hießen zwei der sieben (!) Vorspeisen. Als Hauptgang gab es Rinderfilet unter der Parmesankruste, als Dessert Halbgefrorenes von Torrone oder Quarkstrudel.

als OB - für einen Scheuten-Standort Gelsenkirchen gekämpft habe. Das Ergebnis sei nun sichtbar, und darauf könne Wittke stolz sein.

Sein Nachfolger Frank Baranowski versprach, dass sich die Stadt auch künftig für Scheuten einsetzen wolle, dass der Hersteller von Solarzellen und -modulen in der Verwaltung „immer ein offenes Ohr“ finden werde. „Das dürfen Sie ruhig als ein Versprechen verstehen“, so der Oberbürgermeister an die Adresse von Firmen-Inhaber Jacques Scheuten und seinem Mann vor Ort in Schalke, Werkleiter Wilhelm Prünte.



Neue Heimat von Scheuten Solar: die Produktionsstätte am Schalker Markt.